Herzlich willkommen!

Predigtmanuskript vom 23. Juli 23

Noomi und Ruth:
Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt…
1. Teil

FEG Visp

Mitkommen ▪ Ankommen ▪ Weiterkommen

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Noomi und Ruth: „Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt… 1. Teil

Das heutige Thema: „Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt“ ist *kein* lockeres „Ferienthema“, aber ein Thema, das mich seit 20 Jahren begleitet und bewegt.

In Psalm 37,5 steht:
Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

Das kann man gut sagen und singen, wenn es einem ***gut* geht**. Aber wenn wir **Not** erleben, wenn Gott unsre Wünsche ***nicht*** erfüllt oder wenn Träume zerbrechen, können wir dann immer noch sagen: Gott wird es ***gut*** machen?

Paul Gerhardt, ein deutscher Pfarrer, hat im 17. Jahrhundert (1607-1676) dieses und noch viele andere bekannte Kirchenlieder geschrieben:
Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuss gehen kann.

Dieser Mann hat in seinem Leben **unglaublich viel *Leid*** erlebt. Mit 7 starb sein Vater. Er hat das grosse Elend des **dreissigjährigen Kriegs** erlebt. Mit **61 starb seine Frau,** nachdem er schon vorher **vier seiner fünf Kinder verloren** hatte. Man spürt es diesen Worten an, dass sie ***durchlitten*** wurden. Das gibt Tiefgang. Wenn du *alles* **verloren** hast, was dir lieb ist, *ein* Kind ist ihm noch geblieben, und dann immer noch sagen kannst: **Ich *vertraue* auf Gott, er wird es *gut* machen.**

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Ich bin ***kein*** Paul Gerhardt. Aber ich möchte **lernen** von solchen Menschen. Ich habe in der **Bibel eine Geschichte** gefunden, die uns gerade in dieser Hinsicht sehr viel zu sagen hat.

Ich lese aus dem Buch **Ruth, Kapitel 1**
Was für eine **himmelschreiende Not** haben **Noomi** und ihre **beiden Schwiegertöchter** erlebt.

1. Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt...

Es beginnt mit einer **Hungersnot** in Israel. Die meisten von uns wissen ***nicht,*** was eine Hungersnot ist. Die Hungersnot in Israel ist so stark, dass Elimelech und Noomi mit ihren beiden Söhnen von Bethlehem ins **Ausland nach Moab** ziehen. Die Geschichte handelt übrigens zur **Zeit der *Richter,*** also etwa im 12. Jh. v.C. Die Zeit der Richter ist ein ***dunkles* Kapitel** in der Geschichte von Israel. Es **wiederholte** sich ständig derselbe **Kreislauf**: Die Israeliten wurden **Gott untreu**, Gott **bestrafte** sie durch fremde Nachbarvölker, die stark wurden und sie unterdrückten. Dann **schrien die Juden zu Gott** um Hilfe, er schickte ihnen einen **Richter**, der sie kurzfristig aus der Hand ihrer Feinde befreien konnte, aber spätestens nach 50 Jahren kehrten die Israeliten Gott wieder den Rücken und so ging das ständig weiter. Auf diesem **dunklen Hintergrund** ist das **Buch Ruth** so etwas wie eine **helle *Perle.***

Die Familie von Noomi ist also in Moab und hat dort offenbar wieder Nahrung gefunden, aber kurz darauf **stirbt Elimelech**, der Mann von Noomi. Eine Witwe war zu dieser Zeit viel ärmer dran als heute, es gab noch keine Witwenrente. Das muss ein riesiger Schmerz gewesen sein. Das kann nur nachfühlen, wer es selbst schon erlebt hat wie es ist, den Partner zu verlieren. Aber es gab **noch Hoffnung** für Noomi. Sie hatte ja immerhin noch ihre **beiden Söhne**. Diese nahmen sich zwei Moabiterinnen zur Frau: Ruth und Orpa. Noomi konnte sich wieder freuen. Bald würde sie **Grossmutter** werden. Aber es kommen ***keine* Kinder zur Welt** und **nach zehn Jahren sterben ihre beiden Söhne** offenbar kurz nacheinander. Noomi hat keinen Mann und keine Söhne mehr, das

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Schlimmste, was einer Frau passieren konnte. Damit war ihre **ganze Existenz zerstört** und auch der Name der Familie wird ***nicht*** weitergehen. ***Alle*** **ihre Träume waren** ***zerbrochen.***

Vielleicht hast **du das auch schon erlebt**. Du hast dich **gefreut** über etwas **Gutes, das Gott dir geschenkt** hat und dann ist plötzlich nur noch ein grosser **Scherbenhaufen** da. Ein lieber Mensch stirbt trotz vielen Gebeten, das Kind, für das wir so viel gebetet haben, kommt trotzdem auf die schiefe Bahn und will nichts von Gott wissen oder wir verlieren die Stelle. Unsere Existenz ist bedroht, man weiss nicht, wie es weiter gehen soll und dabei hat Gott uns doch seinen **Segen** versprochen. **Wo ist jetzt dieser Segen?** *Wo* ist jetzt dieser Gott, der von sich sagt, dass er ***gut*** ist und **treu für uns sorgt?** Hat Gott mich etwa ***vergessen*** oder ist er sogar ***gegen*** **mich? Warum lässt er so viel Leid zu,** warum ist es mir vergönnt, wie andere Leute mich an meinen **Enkelkindern zu freuen?** Fragen über Fragen, die kräftig an uns nagen. Genau diese **Fragen** hat sich auch **Noomi gestellt**. Voller Hoffnung und vielen Träumen ist sie mit ihrer Familie ins Ausland gezogen. Jetzt hat **Gott ihr** ***alles*** **weggenommen** bis auf zwei Schwiegertöchter. Sie ist eine ***verbitterte*** **alte Frau geworden.**

Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt...
2. ... muss ich mich ***entscheiden!***

Noomi hört, dass in **Israel die Hungersnot vorbei** ist und entschliesst sich, zurück in ihre Heimat zu gehen. Orpa und Ruth begleiten sie, aber sie sind noch nicht lange unterwegs, da sagt Noomi sehr bestimmt zu den beiden: „**Geht nach Hause zu euren Familien**. Ihr habt meinen Söhnen viel Liebe geschenkt, Gott soll euch auch wieder glücklich machen und euch einen **neuen Mann schenken.“** Sie konnte sich für die **beiden jungen Frauen nichts Grösseres vorstellen als ein Glück, das von den** ***Umständen*** **abhängt** – **Ehe, Kinder**, ein **schönes Haus**. Das eben, was in jeder Kultur als ein ***gutes*** Leben bezeichnet wird. Die beiden beginnen zu weinen und wollen Noomi *nicht* verlassen. Aber sie besteht

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

darauf und versucht sie zu überzeugen, dass sie keine Kinder mehr erhalten werde, die ihre Männer werden könnten. „**Geht nach Hause!** Der **Herr hat sich *gegen* mich gewandt**, aber euch möchte ich dieses **harte Schicksal ersparen**, das mich getroffen hat.“ **Orpa** trifft eine **vernünftige Entscheidung** und verabschiedet sich. Aber **Ruth lässt sich durch *nichts* davon abbringen**, bei ihrer Schwiegermutter zu bleiben.

Sie sagt die **bekannten Worte**, die oft auf **Hochzeitsanzeigen** stehen:
Ruth 1,16
Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

Diese Worte sind **alles *andere* als romantisch**. Ruth **entscheidet sich *gegen* ihren Verstand bei einer alten verbitterten Witwe zu bleiben** und mit ihr in ein ***fremdes* Land** zu ziehen ohne Aussicht, je wieder eine Familie zu haben. Wir sehen hier etwas von dieser ***selbstlosen* Liebe**, wie sie in 1. Korinther 13 beschrieben wird. Ruth hat sich für den *schwierigeren* Weg entschieden. Wenn Ruth die **Tochter** von Noomi gewesen wäre, könnte man ihre Reaktion noch eher verstehen, aber als **Schwiegertochter?** Wieviel Konfliktstoff liegt doch zwischen Schwiegereltern und Schwiegersöhnen und Töchtern. Ich habe es sehr gut mit meinen Schwiegereltern, aber ich glaube ***nicht,*** dass ich für sie meine eigene **Zukunft aufgeben würde. Genau das hat Ruth gemacht.** Ihre Liebe und Fürsorge für ihre alte Schwiegermutter ist ein **Vorbild für alle Generationen**.

*Ich lerne aus dieser Geschichte, dass wir uns **selbst entscheiden** können, wie wir auf **Leid**, auf **unerfüllte Wünsche** und **zerbrochene Träume reagieren** wollen. Wir können uns **enttäuscht von Gott abwenden**, weil er uns doch ein Leben in **Segen** und **Freude** versprochen hat. Das machen viele. Wir können uns an **andere kleinere Träume festklammern**, die wir aus **eigener Kraft erfüllen** können und uns **kurzfristig Freude** bringen. Oder wir können es so machen wie Noomi.*

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt...
3. ... ist er dann *gegen* mich?

Als Noomi merkt, dass sie Ruth ***nicht*** umstimmen kann, hört sie auf, sie zu bearbeiten und so kommen die beiden nach **Bethlehem** zurück.

Gut **zehn Jahre sind vergangen**, Noomi ist **alt** geworden, vermutlich sieht sie nach all dem Schmerz, den sie erlebt hat, 20 Jahre älter aus, aber die Leute erkennen sie sofort wieder: „**Ist das nicht Noomi?“** Dann bricht der ganze **Schmerz**, der sich in Noomi angestaut hat, heraus und sie sagt den Leuten von Bethlehem, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen:

„Mir geht es **jämmerlich**, und es ist besser, wenn ihr das von Anfang an wisst. Es **tut mir leid, dass ich euch *nicht* voller Freude begrüssen kann**. Und noch mehr **bedaure ich, dass ich euch *nicht* erzählen kann, wie *treu* Gott uns in den vergangenen 10 Jahren versorgt** hat. Aber es geht einfach nicht. **Dort in Moab hat Gott meinen Mann und meine beiden Söhne sterben lassen. Ich bin *nicht* in Stimmung für einen festlichen Empfang, und ich habe auch keine Lust, einen Gottesdienst zu feiern**.“ So etwa sprach sie. Nennt mich *nicht* mehr Noomi (die Fröhliche), sondern **Mara** (die Betrübte, bitter) (1,20-21).

Stellen wir uns einmal vor, eine **Missionarin** käme so vom Missionsfeld zurück. ***Keine* Gemeinde würde sie zu einem Missionsvortrag einladen**. **Wir hören lieber Geschichten von *Hoffnung* trotz Nöten und von *Siegen* trotz Anfechtung.**

Wenn es mir *nicht* gut geht, **ziehe ich mich manchmal lieber zurück**, damit niemand *unangenehme* Fragen stellen kann. **Noomi nahm dieses Risiko auf sich.** Sie gab offen zu, dass sie **verbittert** und **deprimiert** war. Wir reden lieber von **Kämpfen, die wir in der *Vergangenheit*** ausgetragen haben, und von einem Herzen, das mal unruhig *war,* jetzt aber Gottes **Frieden** gefunden hat. Es fällt uns schwer, so echt zu sein.

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Noomi gibt *Gott* die Schuld für ihr Unglück. Sie nannte ihn **El Schaddai**, den **Allmächtigen, den unbesiegbaren Berg**, die Macht, der *keiner* widerstehen kann. **Gott tut, was er will.** Uns bleibt nichts anderes übrig, als uns zu fügen.

Ich glaube, das war die **grösste Anfechtung** für Noomi: **Gott *hätte* doch helfen können**. Aber **er *tat* es *nicht***. Was hätte Noomi sonst denken sollen? Ihr Mann und ihre beiden Söhne waren tot. Dabei ist Gott doch ein **Gott, dem *nichts* unmöglich ist**. **Er kann *alles*. Aber er tat *nichts*.** Manchmal greift er ein. **Noomi kannte die Geschichten** von ihrem Volk. **Noomi hat ein *Problem* mit Gott.**

Wenn Gott meine Wünsche *nicht* erfüllt...
4. ... habe ich ein *Problem* mit ihm!

Überlege dir mal, welches deine **fünf besten Freunde** sind und **schreibe die Namen** auf einen **Zettel** *(Moment Zeit lassen!).* Ich habe das auch für mich gemacht und wisst ihr was, es wäre mir ***nicht* in den Sinn gekommen, *Gott* auf diese Liste zu setzen.** Ich weiss nicht, wie es euch gegangen ist. **Warum** ist das so? Ich sage doch immer, **Gott/Jesus sei mein bester Freund!**

Ich habe ein ***Problem* mit Gott.** Ich erlebe **Gott so *unberechenbar*.** Das Kind der einen Eltern wird ein **Musterschüler** und beliebter **Jungscharleiter**. Der Sohn der anderen, die es *nicht* weniger gut gemeint haben, landet in der **Drogenszene**. Die **Arbeit** des einen **Pastors gelingt**. Gott schenkt **sichtbaren Segen.** Ein anderer, den ich kenne, hat mit viel Enthusiasmus seine erste Gemeinde übernommen und steckte bald darauf in einer grossen **Erschöpfungsdepression** und musste in die **Klinik**. Warum? Das Leid sieht manchmal so ***zufällig*** aus. Ein Traum geht in Erfüllung; ein anderer zerbricht.

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Ich habe schon oft um menschlich gesehen „**gute“ Dinge gebetet**, z.B. dass Menschen **gesund** werden, aber es ist ***nichts* passiert**. Gott nimmt unsere Schmerzen nicht immer weg. **Manchmal scheint es, als sei Gott der Freund, der sich am *wenigsten* um mich kümmert.** Mein wahres Problem mit Gott kommt dann zum Vorschein, wenn **Träume,** die ich schon lange in mir hatte, ***zerbrechen*** und **er *nichts* dagegen tut**. Und zwar ***gute* Träume** z.B. der Wunsch nach Gesundheit meiner Familie und gute Beziehungen unter Freunden.

Viele deiner Träume sind *gut.* Du willst dich am **Familienleben freuen**. Du möchtest gerne eine **Arbeit**, die dir Freude macht. Du bittest gar nicht um vollkommene Gesundheit oder einen Haufen Geld. Aber dann hast du einen **Autounfall**, deine Frau leidet unter einer **chronischen Erschöpfung**. **Missionare**, die Gott in der Mission dienen wollen, finden keinen Freundeskreis, der sie unterstützt. **Deine Träume sind *gut*. Und du *vertraust* Gott, so gut du kannst.** Aber ***nichts* geschieht**. Sich auch dann, wenn alle Träume zerbrechen, auf einen Gott zu verlassen, der scheinbar gar *nicht* reagiert, kann für den Glauben sehr **hart** sein. Eine **persönliche Beziehung zu einem Gott zu haben, der sich *weniger* um uns kümmert als Freunde, die viel weniger Möglichkeiten haben als er, ist schwierig.** Was ***tut*** Gott eigentlich mit all seiner Macht? **Gott setzt *nicht* alle Scherben in unserem Leben wieder zusammen**. Es kommt zu einer schmerzhaften **Scheidung**, ein lieber Mensch **stirbt** mit grossen **Qualen** an seinem **Krebs**. Deine **Ehe bleibt unbefriedigend**, trotz Ehe-Therapie. Das **Single-Sein** bleibt eine kaum erträgliche Last. Das **verlorene Einkommen** wird *nicht* durch Gelder wiedergutgemacht, die aus den Fenstern des Himmels herabströmen. Der dunkle Tunnel wird immer länger, und am **Ende ist *kein* Licht zu sehen**. Dein **Traum vom erfüllten Leben stirbt.** Und **Gott tut gar *nichts***. **Lange Zeit**. Vielleicht bis du in den Himmel kommst. Das ist das ***Problem***, das ich mit Gott habe. Und doch sagt er, er sei unser ***bester* Freund**. Er betont immer wieder, dass er uns ***nichts* Gutes vorenthält,** nachdem er seinen Sohn für uns gegeben hat.

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Aber warum lindert er dann *nicht* immer unsere Schmerzen, warum bringt er unsere Kinder *nicht* zurecht und zeigt ihnen, wo es langgeht? **Wäre das für uns nicht *gut*? Wie können wir Gott als den besten, einfühlsamsten und hilfsbereitesten Freund, den wir je hatten, auf unsere Liste setzen, wenn unsere schönsten Träume zerbrechen und er *nichts* dagegen tut?**

Ich glaube, dass die **Geschichte im Buch Ruth genau *dazu* geschrieben** wurde, um diese **Frage zu beantworten**. **Wie** können wir einem **Gott vertrauen**, der uns manchmal **enttäuscht** und ziemlich launisch erscheint und ***nicht* das für uns tut, was gute Freunde, wenn sie könnten, tun würden?**

Die Geschichte von Noomi hilft mir, mein Problem mit Gott zu lösen. Die **Lösung** hängt an einer ganz **zentralen Lektion**, die wir von ihr **lernen** können:

Zerbrochene Träume öffnen die Tür zu *grösseren* Träumen, zu Träumen, die wir nicht richtig schätzen, solange die anderen, die uns so wichtig scheinen, nicht kaputt sind. Zerbrochene Träume **zerstören falsche Erwartungen** wie z.B. die von einem „siegreichen“ Christsein ohne Kampf und ohne Versagen. Sie helfen uns, ***wahre* Hoffnung zu finden.** Wir brauchen zerbrochene Träume, weil sie uns helfen zu erkennen, wonach wir uns wirklich sehnen, weil sie den **Hunger nach *besseren* Träumen in uns wecken**. Und für bessere Träume zu leben, weckt in uns ein neues, unbekanntes Gefühl, das wir irgendwann als **Freude** erkennen.

Noomi musste zehn Jahre aushalten. Zehn Jahre ***ohne* irgendein sichtbares Zeichen** dafür, dass **Gott sich um sie kümmerte**. Das wäre genug, um die meisten von uns zu einem **vernunftgesteuerten Zweifler** zu machen. Aber gerade in der ***Not*** erkennen wir unser **Verlangen nach Gott**. An ***wen*** sollen wir uns sonst wenden? Nur Gott hat das Leben, das unsere Seele braucht. Wir fangen an, das wirklich zu ***glauben***. Und so

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

liefern wir uns ihm aus. Und warten. **Wir leben *nicht* mehr dafür, dass es uns einfach gut geht**. Wir beten nicht mehr: „Herr, ich brauche dieses und jenes. Bitte, gib es mir!“ Nein, wir werden **still**. Zwar ist es eine nervöse Ruhe, die immer noch Enttäuschungen erlebt. Wir lernen zu sagen: „**Gott, egal wer du bist, egal was du tust. Etwas anderes will ich nicht.** Ich verlange nichts. **Ich will auf *dich* warten.“** Ich merke, wie diese ***Sehnsucht* nach Gott** in meinem Leben anfängt zu **wachsen**, der **tiefe Wunsch, ihn richtig kennenzulernen**, dass er mir wichtiger als alles andere wird. Ich möchte mich ***nicht* zufrieden geben mit dieser oberflächlichen Beziehung**, wie ich sie lange Zeit mit ihm erlebt habe. Es ist eine gefährliche Bitte, aber ich möchte **Gott besser kennenlernen**, nicht an meinen eigenen Träumen hängen und mir selber Befriedigung verschaffen, sondern **in *Gott* mein ganzes Glück suchen**, **egal wie die Umstände aussehen.**

Ich wünsche mir so sehr, dass wir ***echt*** werden können, dass wir einander erzählen, wenn es schwierig ist und wir noch *keine* Lösung sehen. Denn nur so können wir später auch *echte* **Hoffnung** und **Freude** erleben.

Wenn **Träume zerbrechen**, können wir **Gott besser *kennenlernen***.

Es sind bereits **20 Jahre** her, als ich eine meiner *grössten* Krisen erlebte: Jemand, der mir sehr nahe stand, ***verletzte*** mich tief mit einer Bemerkung über meinen Dienst als Pastor („Geh doch wieder ins Büro, du bist nicht geeignet als Pastor!“) und das löste bei mir die Grundsatzfrage aus, **wo eigentlich unser Platz ist.** Ich hatte wie den **Boden unter den Füssen verloren**. Am liebsten hätte ich in diesem Frust meinen Bettel hingeworfen und aufgegeben. Es fiel mir schwer zu predigen und mich um Menschen zu kümmern. Dazu kam, dass wir uns damals seit längerer Zeit ein **Kind wünschten** und es geschah einfach nichts. Viele Bekannte in unserem Umfeld wurden in dieser Zeit schwanger und obwohl wir uns mitfreuen wollten, tat es jedes Mal weh. Es folgte eine Zeit, wo wir intensiv zu Gott flehten, ihn um seine Führung baten. Es

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

war eine schwierige Zeit. Im Nachhinein können wir aber nur dankbar sagen, dass **Gott uns durch diese Krise *näher* zu sich gezogen hat**. Er hat uns eine **wichtige Lektion** gelernt, nämlich **unsere Wünsche *loszulassen*** und ihm zu ***vertrauen***, egal wie die **Umstände** aussehen. Auch den Kinderwunsch haben wir bewusst **losgelassen** und uns gefragt, an welchem Platz uns Gott ohne Kinder gebrauchen könnte z.B. Mission. Nach und nach schenkte uns Gott dann eine ***Gelassenheit*** und einen **Frieden in unser unruhiges Herz**. Er half uns, einen ***grösseren* Traum zu träumen**, nämlich ihn wirklich zu ***kennen***. Und später schenkte er uns eine **neue Perspektive** für unseren Dienst und als meine Frau kurz vor einem chirurgischen Eingriff zur Abklärung der Fruchtbarkeit stand, wurde sie **schwanger**. Heute haben wir **vier Teenies**. Wir haben dieses Geschenk ***nicht*** verdient, das ist nur **Gottes Gnade**.

Auch bei **Noomi und Ruth** begann **ganz langsam und zuerst noch unscheinbar die *Hoffnung*** am Horizont aufzugehen. **Gott ist am Wirken, auch dann, wenn wir nur Dunkelheit** sehen. Er hat auch bei diesen beiden Witwen schon die ganze Zeit ***hinter* den Kulissen gewirkt**. Er hat sie ***nicht* vergessen** und er hat auch ***dich*** nicht vergessen!

*Im **letzten Vers** dieses traurigen ersten Kapitels lesen wir (22): „Als Noomi mit ihrer moabitischen Schwiegertochter Ruth nach Bethlehem kam, **begann gerade die Gerstenernte.“***

Das ist ein **erster Hoffnungsschimmer**. Kurz vor Tagesanbruch ist die Nacht am tiefsten. Noomi und Ruth sahen es noch *nicht*, aber die **Sonne** war da. Es war kurz vor der Ernte.

Mehr dazu wie Gott eine neue **Hoffnung und Freude** aus den Trümmern ihrer zerbrochenen Träume entstehen liess dann am ***nächsten* Sonntag.** Ich hoffe, du bist dann wieder mit dabei.

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp

Fragen zur persönlichen Vertiefung und für die Kleingruppen:

- Wo leidest du an ***unerfüllten*** Wünschen?
- Welche deiner Träume sind ***zerbrochen?***
- Was willst du gerade in dieser Hinsicht von Noomi und Ruth ***lernen?***
- Wer ist **Gott** für dich?
- Was müsste geschehen, damit Gott zu deinen **fünf besten Freunden** gehören würde?
- Was ist dein **Problem** mit Gott? Wie gehst du damit um?
- Warum lindert Gott *nicht* immer unsere Schmerzen, wäre das für uns *nicht* gut? Wie können wir Gott als den besten, einfühlsamsten und hilfsbereitesten Freund, den wir je hatten, auf unsere Liste setzen, wenn unsere schönsten Träume **zerbrechen** und er *nichts* dagegen tut?
- Wie können wir einander in der **Kleingruppe** helfen, gerade trotz unerfüllten Wünschen und schwierigen Umständen Gott besser kennenzulernen und ihm zu vertrauen?
- Wo ist es dran, einen bestimmten Traum aufzugeben, ***loszulassen*** und stattdessen den *grössten* Traum zu träumen, nämlich **Gott** zu ***kennen?***

© Heini Schaffner, Kleegärtenweg 12, 3930 Visp

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2023 by Heini Schaffner, FEG Visp